

Frankfurt Green City – Frankfurt in allen Farben





© Stefan Cop

Stadtblick vom südlichen Mainufer

Frankfurt in allen Farben

Liebe Frankfurterinnen und Frankfurter,
liebe Gäste und Freunde dieser Stadt,

Frankfurt am Main ist eine in vielen Bereichen sehr erfolgreiche Stadt. Wirtschaftskraft und hohe Lebensqualität lassen auch die Einwohnerzahl weiter wachsen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, Frankfurt zu einer nachhaltigen Green City zu entwickeln und damit die Vorteile dieser Stadt dauerhaft zu erhalten und auszubauen.



Die Europäische Union hat 2010 erstmalig eine „Europäische Grüne Hauptstadt“ ausgewählt. Die jeweilige Stadt darf ein Jahr lang diesen Titel führen und damit werben. Frankfurt am Main will sich für das Jahr 2014 bewerben und die Zeit intensiv nutzen, um die Entwicklung zur Green City strategisch zu fördern und zu beschleunigen.

Der Wettbewerb bietet die Möglichkeit, Frankfurter Antworten auf die Herausforderungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung zu finden und sich an der „Champions League“ europäischer Städte zu messen. Frankfurt wird sich auf vier Themenknoten konzentrieren: „Wirtschaft und Konsum“, „Planen und Bauen im verdichteten Stadtraum“, „Klima und Freiflächen“ und „Nachhaltige Mobilitätskultur“. Hier hat die Stadt anerkannte Stärken, hier kommen aber auch große Veränderungen auf uns zu.

Die große Vielfalt auf engem Raum und der hier traditionell hoch entwickelte Wissenstransfer machen Frankfurt zu einem idealen Labor für Entwicklungen, von denen auch andere europäische Städte profitieren können.

Zahlreiche Akteure und Gruppen in der Stadt haben bereits ihre engagierte Bereitschaft zur fach- und institutionenübergreifenden Zusammenarbeit gezeigt. Diese Offenheit ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können.

Dieses Booklet soll Sie ermutigen, den Nachhaltigkeitsdiskurs zu begleiten und auch Ihre Erfahrungen und Sichtweisen einzubringen, damit Frankfurt auf dem Weg zu einer nachhaltigen Stadt vorankommt.

Ihre Dr. h. c. Petra Roth
Oberbürgermeisterin

European Green Capital Award

Der Wettbewerb der Europäischen Union

Saubere Luft, Parkanlagen, eine schadstofffreie Umwelt und nachhaltige Ideen für eine lebenswerte Stadt: Seit 2010 wird jedes Jahr eine europäische Stadt von Umweltexperten und einer Jury zur „Grünen Hauptstadt Europas“ ernannt. Ziel der Initiative ist die Verbesserung der städtischen Lebensumwelt in Europa und damit auch der Umwelt insgesamt, denn rund 80 Prozent der Europäerinnen und Europäer leben in Städten.



Die Auszeichnung wird einer europäischen Stadt zuerkannt, die dauerhaft hohe Umweltstandards unter Beweis gestellt hat und die sich für die Zukunft anspruchsvolle Ziele für die Verbesserungen der Umweltbedingungen und eine nachhaltige Entwicklung setzt.

Die Bewertung erfolgt auf der Basis von zwölf Umweltindikatoren: Lokaler

Beitrag zum globalen Klimawandel, Nahverkehr, Grüne Stadtgebiete mit nachhaltiger Landnutzung, Natur und Artenvielfalt, Luftqualität, Lärmbelastung, Abfallaufkommen und Abfallmanagement, Wasserverbrauch, Abwasseraufbereitung, Öko-Innovation und nachhaltige Beschäftigung, Umweltmanagement der lokalen Behörden und Energieeffizienz. Die Auszeichnung soll Städten einen Anreiz bieten, neue Ideen und bewährte Praktiken auszutauschen.

Grüne Stadt am Wasser: Wohnen am Fluss (links), Bethmannweiher in der Wallanlage (rechts)



Auf dem Weg zur Green City

Frankfurts Bewerbung beim European Green Capital Award

Mit der Ausweisung des GrünGürtels und dem Beitritt zum europäischen Klimabündnis hat Frankfurt am Main bereits vor 20 Jahren wichtige Weichen für eine nachhaltige Stadtentwicklung gestellt. Die jüngsten Auszeichnungen als „Klimaschutzkommune 2010“ und als „Biodiversitätskommune 2011“ zeigen, dass schon viel erreicht wurde.

Nun möchte sich Frankfurt für das Jahr 2014 als „European Green Capital“ bewerben. Die Stadt konzentriert sich dabei auf vier Themenknoten, in denen Frankfurt anerkannte Stärken aber eben auch große Herausforderungen hat.

Es sind dies „Wirtschaft und Konsum“, „Nachhaltige Mobilitätskultur“, „Planen und Bauen im verdichteten Stadtraum“ und „Klima und Freiflächen“. Die Themenknoten bieten die Chance, komplexen Wirkungszusammenhängen gerecht zu werden und umfassende Antworten zu entwickeln.

Innerhalb der vier Themenknoten sollen modellhafte Leuchtturmprojekte die Frankfurter Lösungsansätze ganz konkret begreifbar machen.

Green City

Eine nachhaltige Stadtentwicklung fördert einen Ausgleich zwischen ökonomischen, ökologischen, sozialen und kulturellen Bedürfnissen, der nicht auf Kosten Dritter oder nachfolgender Generationen geht. Die Green City bietet Lebensräume für Mensch und Natur. Sie nutzt die Chancen umweltverträglichen Wirtschaftens und bietet Unterstützung für alle, die sonst im schnellen Takt der Stadt den Anschluss verlieren würden. Sie ist ein lebendiger öffentlicher Raum, der Begegnungen ermöglicht. Die Entwicklung zu einer Green City erfordert das gesamte Wissen und kreative Potenzial von Verwaltung, Bürgerschaft und Unternehmen. Sie entsteht in einem breit angelegten gesellschaftlichen Diskurs.

Wirtschaft und Konsum

Innovativer Standort in Europa

Begünstigt durch seine zentrale Lage in Europa und als Kreuzungspunkt wichtiger Verkehrswege hat Frankfurt am Main eine lange Tradition als Messe- und Handelsplatz. Heute ist die Stadt einer der bedeutendsten Finanzplätze und Messestandorte weltweit und Sitz global agierender Unternehmen und Institutionen. Das Bruttoinlandsprodukt in Frankfurt am Main beträgt 53,1 Mrd. Euro (2009), davon entfallen 14 Prozent auf das produzierende Gewerbe und 86 Prozent auf Dienstleistungen.

Frankfurts Wirtschaftskraft beruht auf einer Vielzahl von Branchen: Neben der Finanz- und Versicherungswirtschaft sind hier insbesondere die IT- & Telekommunikationsbranche, Kreativwirtschaft, Life Science & Biotechnologie, Logistik & Mobilität und die Immobilienwirtschaft zu nennen.

Die Messe Frankfurt ist mit rund 1,8 Millionen Messebesuchern ein wichtiges Forum, um Innovationen – etwa in der Gebäude- und Fahrzeugtechnik – zu verbreiten. Nicht nur als Messe- und Kongressstadt zieht Frankfurt Besucherinnen und Besucher an: 3,7 Millionen Gäste (in 2010) mit mehr als 6 Millionen Übernachtungen sorgen für einen Gesamtbruttoumsatz von rund 4 Mrd. € jährlich und sichern 58.000 Arbeitsplätze im Tourismus.

Der deutsche Internetknoten DE-CIX in Frankfurt ist heute einer der wichtigsten Internetaustauschknoten der Welt. Er transportiert pro Sekunde bis zu 1,5 Terabit an Daten.

Handelsplatz und Wirtschaftszentrum: Einkaufszentrum MyZeil (links), Industriepark Höchst (Mitte), Messe Frankfurt (rechts)



Nirgendwo sonst werden so viele Daten umgeschlagen. Durch zunehmende Digitalisierung der Daten und Kommunikation steigt auch der Bedarf der Wirtschaft und Privatpersonen nach Rechenzentrumsfläche und der damit einhergehende IKT-bedingte Stromverbrauch. Frankfurt weist heute europaweit die zweithöchste Rechenzentrumsdichte auf und führende Unternehmen der Rechenzentrumsbranche sind in Frankfurt am Main beheimatet. Verschiedene Institutionen, wie der Digitale Hub FrankfurtRheinMain, gegründet von der Stadt Frankfurt am Main und Rechenzentrumsbetreibern, haben es sich deshalb zum Ziel gemacht, zukunftsfähige Lösungen für eine Green IT zu entwickeln.

Einrichtungen wie das House of Logistics and Mobility (HoLM), das House of Finance (HoF) und das Frankfurter Innovationszentrum für Biotechnologie (FIZ) fördern den Transfer zwischen Wirtschaft und Wissenschaft und schaffen gute Standortbedingungen für Unternehmen.

Frankfurt ist seit jeher ein Marktplatz wirtschaftlicher und intellektueller Innovationen: Als Treffpunkt der Akteure und lebendiger Ort für den Informationsaustausch ist Frankfurt am Main in besonderer Weise geeignet, die Chancen nachhaltigen Wirtschaftens zu nutzen.



Nachhaltige Mobilitätskultur

Nationaler und internationaler Verkehrsknotenpunkt

Mobilität ist eine wichtige Grundlage für die Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger an gesellschaftlichen Prozessen und für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Gesellschaft. Frankfurt ist Kernstadt einer polyzentrischen Metropolregion und ein nationaler und internationaler Verkehrsknotenpunkt. Der Flughafen Frankfurt zählt zu den wichtigsten internationalen Flughäfen. Der Hauptbahnhof ist mit rund 350.000 Reisenden pro Werktag ein Schienen-Drehkreuz Europas. Das Frankfurter Kreuz ist der meistbefahrene Knotenpunkt des deutschen Autobahnnetzes, den täglich rund 330.000 Kraftfahrzeuge passieren (Straßenverkehrszählung 2005).

In keine andere deutsche Stadt pendeln so viele Menschen ein: Rund 325.000 Beschäftigte kommen aus anderen Gemeinden. Auch wenn die öffentlichen Verkehrsmittel in der Rhein-Main-Region ausgesprochen gut ausgebaut sind, die Bewohnerinnen und Bewohner im Umland, die täglich in die Stadt pendeln, nutzen noch häufig das Auto.

Die Frankfurterinnen und Frankfurter bevorzugen Busse, Bahnen und Fahrrad oder gehen zu Fuß. Für 24 Prozent ihrer Wege in der Stadt nutzen sie Busse und Bahnen. 35 Prozent ihrer Wege legen sie zu Fuß zurück. Der Anteil der mit dem Fahrrad zurückgelegten Wege hat sich in den letzten 10 Jahren auf 14 Prozent verdoppelt. Der Ausbau der Infrastruktur und die Einrichtung eines speziellen Radfahrbüros haben ein fahrradfreundliches Klima gefördert.

Die Ansprüche an urbane Lebensqualität steigen. Vielfältige Mobilitätsmöglichkeiten haben hier einen positiven Einfluss. Gleichzeitig führt der zunehmende motorisierte Verkehr mit Blick auf Treibhausgase, Lärm, Unfälle, Luftschadstoffe, Flächeninanspruchnahme und die trennende Wirkung von Verkehrsstrassen zu Beeinträchtigungen und Umweltbelastungen.

In diesem Themenknoten liegt der Fokus auf einem stadtverträglichen Verkehrsmittelmix; er umfasst die effizientere Nutzung und Gestaltung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur ebenso wie die Förderung und Unterstützung nachhaltiger Mobilitätsformen. Wichtige Akteure sind die Verkehrsteilnehmenden selbst.



Wahl der Verkehrsmittel: Stadtverkehr an der Untermainbrücke (oben), Bushaltestelle Weißer Stein (unten)



© TraffIQ Frankfurt am Main



Verdichtung und Freiräume: Westhafen Pier 1 (oben),
Blick nach Westen auf den Stadtraum am Main (unten)



Planen und Bauen im verdichteten Stadtraum

Kompakt und grün

Frankfurt ist Kern der Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main mit 5,5 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern und knapp 3 Millionen Beschäftigten. Frankfurt selbst hat rund 690.000 Einwohnerinnen und Einwohner und weist ca. 622.600 Arbeitsplätze (2009) aus. Die Stadt entwickelt sich – wie die gesamte Region Rhein-Main – überdurchschnittlich dynamisch. In den letzten zehn Jahren wuchs die Einwohnerzahl um 5,8 Prozent, die Zahl der Beschäftigten nahm um 9,0 Prozent zu.

Frankfurt ist gekennzeichnet durch vielfältige Nutzungen und kurze Wege: kompakt auf kleiner Fläche im Zentrum und dörflich geprägt in den Randbereichen. In Frankfurt besteht etwa die Hälfte des Stadtgebietes aus Grün- und Freiflächen. Mit dem Frankfurter GrünGürtel steht der größte Teil der ausgewiesenen Freiflächen unter Schutz.

Frankfurt am Main hat das Ziel, als Wohnstandort stärker zu werden – auch um die Zahl der mit dem Pkw einpendelnden Beschäftigten nicht wachsen zu lassen. In Zukunft werden Wohnungen für die wachsende Bevölkerung vor allem durch eine Umnutzung von ehemals bebauten Flächen und durch eine Nachverdichtung im Bestand geschaffen. Im Europaviertel, das auf dem ehemaligen Gelände des Güterbahnhofs nahe der Messe entsteht, wird aktuell eine der größten Konversionsflächen Europas umgenutzt.

Die Nachverdichtung im Bestand soll den Flächenverbrauch reduzieren, Grünflächen bewahren und weiterentwickeln und die vorhandene städtische Infrastruktur effizient nutzen. Gleichzeitig wird dadurch die Urbanität als Vielfältigkeit von Nutzungen auf kurzen Wegen, hohe Erlebnisdichte und Lebendigkeit von Stadtquartieren gefördert. Hier sind intelligente Lösungen gefragt, die zusätzlichen Wohnraum auch unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Belange realisieren.

Markteffekte haben zu einem Überangebot von Büroflächen in Frankfurt geführt. Die aktuelle Leerstandquote beträgt 13 Prozent. Ein Beispiel für die Umnutzung von Büro- zu Wohnflächen zeigt die Bürostadt in Niederrad, in der bis zu 3.000 Wohnungen entstehen können. Die dadurch erreichte Mischung von Nutzungen im Stadtteil sorgen für lebendige, stabile wirtschaftliche und soziale Verhältnisse.

Klima und Freiflächen

Umfassende Strategien

Die Lebensqualität in Frankfurt am Main wird zukünftig stärker durch Anpassung an unvermeidbare Klimaveränderungen und die Verfügbarkeit von ausreichend begrünten Freiräumen bestimmt werden.

Ziel der Frankfurter Klimaschutzmaßnahmen ist die Steigerung der Energieeffizienz und der Energieeinsparung besonders im Wohn- und Bürobereich sowie in den Bereichen Mobilität und Kommunikationstechnologie. Daneben bedarf es umfassender Anpassungsstrategien, um die innerstädtische Lebens- und Aufenthaltsqualität zu erhalten und weiter zu entwickeln.

Mit ihrem Energie- und Klimaschutzkonzept aus dem Jahr 2008 hat die Stadt Frankfurt am Main einen konkreten Fahrplan, wie die CO₂-Emissionen reduziert werden können. Frankfurt gilt mittlerweile als Passivhaus-Hauptstadt und produziert mit fünf Heizkraftwerken und 200 dezentralen Blockheizkraftwerken über 50 Prozent der Energie hocheffizient durch Kraft-Wärme-Kopplung. Der Frankfurter Klimaplanatlas gibt Hinweise, wie das Stadtklima erhalten und verbessert werden kann.



Ein Ziel nachhaltiger Stadtentwicklung sind frei zugängliche und wohnortnahe Grün- und Erholungsräume mit großer ökologischer Vielfalt und hoher Lebens- und Erlebnisqualität.

Der Schutz von begrüntem Freiflächen hat in Frankfurt historische Tradition: Bereits im 19. Jahrhundert wurde die Wallanlage durch ein Servitut vor Bebauung geschützt. Im Jahr 1991 wurde in einem einstimmigen Beschluss aller Stadtverordneten mit der GrünGürtel-Verfassung ein 80 km² großer Ring um die Kernstadt gesichert.

Zugleich bringt der Erfolg Frankfurts – Wirtschaftswachstum und eine wachsende Einwohnerzahl – bei kompakter Stadtfläche einen großen Druck auf die Grün- und Freiflächen mit sich.

Mit dem Klimawandel rückt eine weitere Bedeutung von Grün- und Freiflächen immer mehr in den Blick: Zonen, in denen Frisch- und Kaltluft entsteht und die „Luftleitbahnen“ darstellen, müssen geschützt und entwickelt werden, um einer stärkeren Aufheizung der Stadt entgegenzuwirken.



Frankfurt, die grüne Stadt: Nidda (links), Spielplatz am nördlichen Mainufer (Mitte), Mainuferweg (unten)





Frankfurts Nachhaltigkeitsforum

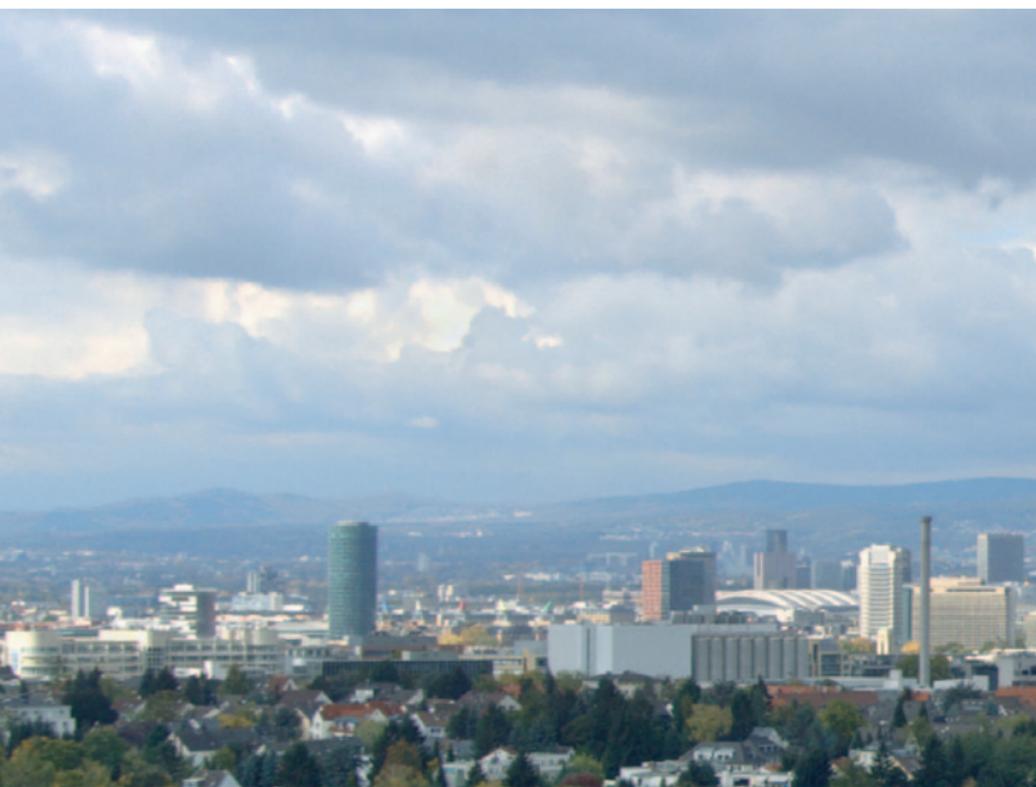
Die Oberbürgermeisterin, Dr. Petra Roth, hat 16 Frankfurter Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft, relevanten Institutionen und Verbänden gebeten, ihre Ziele und Prioritäten sowie die vordringlichen Aufgabenstellungen einer nachhaltigen Stadtentwicklung in einem Nachhaltigkeitsforum zum Ausdruck zu bringen.

Die Kernaussagen und Statements der Mitglieder des Nachhaltigkeitsforums sind ein wichtiger Baustein im Bewerbungsdossier für den „European Green Capital Award“. Sie werden außerdem in der öffentlichen Kommunikation und Debatte um ein nachhaltiges Frankfurt am Main eine zentrale Rolle spielen. Zusammen mit entsprechenden Interviews der Oberbürgermeisterin und der Stadträtin und Stadträte der vier federführenden Dezernate werden so „21 Köpfe für das 21. Jahrhundert“ den Nachhaltigkeitsdiskurs in Frankfurt am Main befruchten.



Nachhaltigkeitssoiree im Mai 2011: das Nachhaltigkeitsforum im Plenumsgespräch





Magistrat der Stadt Frankfurt am Main

Kontakt

Stadt Frankfurt am Main

Umweltamt, Umweltkommunikation

Telefon +49 (0)69 212 39100 – Umwelttelefon

E-Mail umwelttelefon@stadt-frankfurt.de

www.frankfurt-greencity.de